

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

9.7.1895 (No. 186)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 9. Juli.

№ 186.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Amtlicher Theil.

Durch Entschliegung Großh. Zolldirektion vom 3. Juli d. J. wurde Hauptamtsassistent Karl Hurst bei Großh. Zundersteuerstelle Waghäusel in gleicher Eigenschaft zum Hauptzollamt Mannheim versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Englische Wirtschaftspolitik.

Mit kaum geringerer Ungebuld sieht man jenseits des Kanals der Bekanntheit des wirtschaftlichen Programms der Regierung Salisbury's, als jener des politischen entgegen. Im großen und ganzen sind ja die Grundzüge der staatspolitischen Aktion eines wesentlich auf konservativer Basis beruhenden Regierungssystems traditionell festgelegt, und wenn sie in der Praxis auch, entsprechend der jeweiligen Konjunktur, unter sehr verschiedener Beleuchtung erscheinen, so weiß doch jeder mit den Personen und Verhältnissen einigermaßen vertraute Wähler in England im allgemeinen recht wohl, wessen er sich von einem konservativen, wessen er sich von einem liberalen Regime zu versehen hat. Nicht ganz so klar erscheint gegenwärtig indessen das Tableau der wirtschaftlichen Fragen. Es gilt in England als ein offenes Geheimniß, daß der Sturz des Kabinetts Rosebery ganz wesentlich infolge des Schwindens der Sympathien herbeigeführt worden ist, deren es sich bei seinem Regierungsantritt in weiten Kreisen der britischen Geschäftswelt zu erfreuen hatte. Diese Popularität einbüßte aber wurde verursacht durch die augenscheinliche Abneigung der Rosebery'schen Regierung gegen die aus der Mitte des englischen Erwerbslebens erhobene Forderung weiterer Einschränkungen der Auslandskonkurrenz auf dem heimischen Absatzmarkt. Das Ministerium weigerte sich zwar nicht direkt, den Anregungen der heimischen Produktion Folge zu geben, aber es zeigte keine Neigung zur Ergründung von Maßregeln gegen den angeblichen „unlauteren Wettbewerb“ der Festlandsindustrie, so lange zu deren Rechtfertigung kein beweiskräftigeres Material beigebracht wurde, als die unter den Auspizien des Obersten Howard Vincent und Genossen zu Stande gebrachten Berichte, die eine Ueberhandnahme der Konkurrenz deutscher Gefängnisarbeit auf dem englischen Markt konstruieren sollten. Es scheint, daß dieses Material bei näherer Prüfung im Londoner Board of Trade als für den damit verfolgten Zweck absolut unbrauchbar befunden ist. Dieses Verhalten der zurückgetretenen Regierung machte nun in der auf möglichste Ausschließung des fremden, insbesondere des deutschen Imports, hinarbeitenden englischen Geschäftswelt derart böses Blut, daß von da ab die Stimmung unerschütterlich, um seitdem jede zum Unterhaus vorgenommene Erfragung zur Niederlage des ministeriellen Bewerbers führte. Die unter der vorigen Regierung in ihren Erwartungen getäuschten Geschäftskreise halten nun, (ob mit Grund oder nicht, muß die Zukunft lehren), dafür,

daß das neue Kabinet ihren Interessen und Bestrebungen größeres Verständnis entgegenbringen werde.

* Die Einführung des Auerrechts bei Renten- und Anstaltungsrenten.

Berlin, 7. Juli.

Der in der Thronrede angekündigte Gesetzentwurf, betreffend die Einführung des Auerrechts bei Renten- und Anstaltungsrenten, hat wegen der in der Materie liegenden Schwierigkeiten erst vor kurzem von den drei beteiligten Ressortministerien (der Landwirtschaft, der Justiz und der Finanzen) fertiggestellt werden können.

Das königliche Staatsministerium hat mit Rücksicht auf die vorgelegte Sachlage von der definitiven Feststellung des Entwurfs und dessen Einbringung noch in der gegenwärtigen Landtagssession Abstand genommen. Dagegen wird der Entwurf mit Begründung in einer der nächsten Nummern des „Reichs- und Staatsanzeigers“ veröffentlicht werden, um damit diese schwierige und bedeutungsvolle Vorlage der öffentlichen Beurteilung zu unterbreiten.

Der Inhalt des Gesetzentwurfs läßt sich kurz dahin zusammenfassen:

1. Einführung des Auerrechts als gesetzlichen (Interstat-) Erbrechts, also unter voller Wahrung der Testirfreiheit;

2. Einführung der Rentenprinzipien dergestalt, daß die das Gut nicht übernehmenden Miterben ihre Erbanteile, wenn solche den Betrag von 30 M. im einzelnen übersteigen, nur in feiner, ihrerseits unlösbarer Geldrente beanspruchen können;

3. Eröffnung der Rentenbanken für die Uebernahme und Ablösung derjenigen Erbfindungsrenten, welche innerhalb der ersten drei Viertel des Gutswerts zu stehen kommen.

Die über die tatsächliche Art der Vererbung des ländlichen Grundbesitzes erforderlichen Berichte ergeben, daß das Interstat-erbrecht fast überall nur selten zur Anwendung kommt, der Besitzübergang sich vielmehr regelmäßig entweder auf Grund letztwilliger Verfügung oder durch Altenteilsvertrag unter Lebenden vollzieht. In der Absicht, auf eine billige Gestaltung der Gütersübernahmebedingungen einzurwirken, enthält daher der Entwurf die wichtige Bestimmung, daß auch im Falle testamentarischer Vererbung oder Altenteilsvertrags die für alle Beteiligten vortheilhafteste Uebernahme der Erbfindungen auf die Rentenbank erfolgen kann, sofern nur die für die Gütersübernahme vorgeschriebenen Bedingungen nach ihrem Gesamtergebnisse für den Unternehmer nicht ungünstiger sind, als die nach dem Gesetz im Falle der Interstatfolge eintretenden.

Der Gesetzentwurf ist hiernach, wie der „Reichs- und Staatsanzeiger“ schreibt, ein erster wichtiger Schritt in der Richtung einer Reform des ländlichen Erbrechts und der Bekämpfung der dauernden Verschuldungsquelle, welche aus der fortgesetzten Erbteilung bei Zugrundelegung übertrieben hoher Uebernahmepreise entspringt. Die Amortisationsdauer der Rentenbankrenten ist derart bemessen, daß die Schulden aus der Erbfindung ungefähr während der Wirtschaftsdauer des Gütersübernehmers getilgt werden. Die Eröffnung der Rentenbankrenten erscheint im vorliegenden Falle deshalb gerechtfertigt, weil an der leistungsfähigen Erhaltung der mit staatlicher Hilfe gebildeten Renten- und Anstaltungsrenten der Staat ein besonderes und wegen der voranstehenden staatlichen Renten zugleich fiskalisches Interesse hat.

* See-Kanäle.

Durch die Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals ist die Aufmerksamkeit der ganzen zivilisierten Welt den Wasserstraßen zugewendet worden, so daß es wohl begründet sein wird, aus diesem Anlasse Betrachtungen über See-Kanäle überhaupt und Bezüge mit bestehenden, beziehungsweise mit geplanten Unternehmungen ähnlicher Art anzustellen.

Unter den Werken der Ingenieurkunst hat der im Jahre 1870 eröffnete Suez-Kanal trotz der Einfachheit seiner Anlage durch die Geschicklichkeit in der Ausführung und die Kühnheit des Unternehmens am meisten Bewunderung hervorgerufen. Rag doch seine Bedeutung hauptsächlich in der Abkürzung eines der wichtigsten Handelswege der ganzen Erde, des Weges zwischen dem westlichen Europa und Ostindien, um mehr als 6000 Seemeilen oder in einer Reiseersparniß von 26 Tagen eines Dampfers.

Der Bearbeiter derselben, durch die Erfolge in Ägypten förmlich herausgerufen, stellte sich sofort an die Spitze eines Unternehmens zur Verbindung des Atlantischen mit dem Stillen Ozean durch die Landenge von Central-Amerika, ein Werk, welches in seiner Vollendung allerdings den Suez-Kanal weit hinter sich gelassen hätte, indem dabei Wegabkürzungen erzielt werden könnten, die nicht nach Tagen, sondern nach Monaten ähneln. Leider ist der französischerseits mit großer Begeisterung begonnene Bau des Panama-Kanals nach mancherlei Modifikationen des ursprünglichen Entwurfs und nach Herausgabe von 1400 Millionen Francs, theils infolge ungeschickter Leitung, theils wegen leichtfertiger Gelobhaltung in die Brüche gegangen.

Da die Union das Bestreben der Franzosen schon von allem Anfang an mit Eifer suchte, betrachtete sie, so übte der Mißerfolg des Panama-Kanal-Unternehmens alsbald seinen Einfluß auf das nordamerikanische Kapital in der Richtung, daß die Verwirklichung eines anderen Wasserweges durch Central-Amerika mit Benutzung des für die Schifffahrt sehr geeigneten Nicaragua-See's näher rückte. Durch den Panama-Kanal jedoch misrauisch gemacht, hat man auch am Nicaragua seit dem Jahre 1891 alle Arbeiten eingestellt, mit der Begründung, daß ein derartiges Unternehmen, dessen Kosten auf 400 Millionen Francs veranschlagt wurden, nur mit Hilfe, das heißt Zinssicherung, der Unionsstaaten in's Leben gerufen werden könne. Nachdem der Senat der Union sich erst kürzlich für eine solche Garantie ausgesprochen hat, ist das Repräsentantenhaus an die Regierung mit der Forderung herangetreten, zunächst eine Kommission nach dem Jukon zu entsenden, welche den Werth der bisher geleisteten Arbeiten festzustellen habe.

Viel Mißgeschick erlitt auch der im Jahre 1893 dem Verlebre übergebene Kanal von Korinth, theils wegen der häufigen Geldalamitäten schon während des Baues, theils wegen der schwierigen Voffag: nach dessen Eröffnung. Ob zwar durch diesen nur 3,6 Kilometer langen Nivaukanal die Route zwischen Triest und Athen um 185 Seemeilen und jene von Genua oder Marseille nach den Darbanellen um 95 Seemeilen abgekürzt und für die Durchfahrt eine Beage von nur 1 Franc per Register-tonne eingehoben wird (beim Suez-Kanal beträgt diese Abgabe 10 Francs), so ziehen dennoch die großen Schiffe vielfach die freie Fahrt um den Peloponnes der beengten durch den Kanal vor.

Wie man sieht, ist die Zahl jener Kanäle, welche entweder zur Verbindung zweier Meere oder zur Umgehung gefährlicher See-wege projektirt und theilweise auch ausgeführt wurden und als eigentliche See-Kanäle bezeichnet werden können, noch keine große. Wenn auch die Kanäle Nordamerikas, sowie jene Hollands und der Kanal zwischen Liverpool und Manchester die Aufnahme großer Seeschiffe gestatten, so erfüllen sie in Bezug

Feuilleton.

Chinesisches Geldwesen.

Etwas Verwickelteres, Abstrakteres, Unlogischeres als das chinesische Geldsystem kann es auf der ganzen Welt nicht geben. Die Mandarine sind an dem Bierwar unskuldig; der Borkauf trifft vielmehr ihren weisen Confucius, welcher nicht nur Religion und Moral, sondern auch Politik und Staatsökonomie seines Landes in unerschütterbare Formen gießt.

Es wird in China eine einzige Münzartung gebragt — der Tschan. Diese Münze besteht aus einer Legirung von Kupfer und Zink, hat in der Mitte ein vieredriges Loch, um in einer Anzahl von 500 bis 1000 auf eine Schnur gereiht zu werden. Der Tschan repräsentirt weniger als den dritten Theil von dem Werthe des Pfennigs, so daß 320 Tschan annähernd eine Mark ausmachen. Chinesisches Silbergeld existirt nur in Gestalt von Barren oder in Formen gegossenen Metall, welches nach dem Gewicht empfangen und gegeben wird und wovon man nach Bedarf größere oder kleinere Stücke abbakt. Die Gewichtseinheit dieses Silbers ist eine chinesische Unze oder „Tan“ (1/16 des chinesischen Pfundes). Die in Formen gegossenen Silberstücke wiegen 5, 10 oder 50 Tan, von denen der Bedarf von einem Tan u. f. w. erst mühsam abgehakt und dann abgewogen werden muß. Zu letzterem bedient man sich einer kleinen Waage, die am Ende eines Stöckchens befestigt ist, während eine mit einem Gewicht beladene Schnur sich am andern Ende befindet und über den mit Zahlen bedeckten Stof hin- und hergeschoben wird, bis das erlangte Gleichgewicht mittelst Schnur und Zahl das Gewicht des Gegenstandes anzeigt. Die Unbequemlichkeit dieses Geldes wird durch gewisse Umstände noch vergrößert, vor allem durch die Verschwendung des Gewichtes im ganzen Reiche. Der Werth eines Tan Silber in Kupfermünzen variirt nicht nur von Stadt zu Stadt, sondern auch in ein und derselben Stadt von Monat zu Monat, ja mitunter von Woche zu Woche. Ebenso verschieden ist die Zahl der Tschan, welche auf ein „Dundert“ ge-

rechnet werden; denn es gelten bald 94 davon, bald 90, dann 88, 86, ja oft 80 und noch weniger für ein volles Hundert. Dieser Unterschied von Nominal- und Realwerth des Silbers muß bei jedem Kaufe oder Verkaufe genau berechnet werden, will man nicht überall von den schlauen chinesischen Händlern über die Ohren gehauen werden. Man wird übrigens auch bei genauerer Kenntniß des Marktlaufes immer noch in jeder Stadt und von jedem einzelnen Sohne des „Dimmlischen Reiches“ geprellt. Eine der originellsten, weil unvorstellbarsten und fast sanktionirten Verräthe ist das falsche Geld. Es gibt nämlich falsche Kupfermünzen, die kleiner und dünner sind als der gesetzliche Tschan, aber trotzdem in manchen Gegenden flott zirkuliren, in andern dagegen absolut nicht anerkannt werden. Das Gesetz verweigert der verdächtigen Münze das Bürgerrecht, verfolgt sie aber nicht. Sie ist vogelfrei, aber vogelfrei in doppeltem Sinne; der Wechsel darf sie als getäuscht von seiner Schwelle weisen, darf sie aber auch ungehört in fremde Taschen fliegen lassen, so viel und oft er will. Man tritt z. B. in einen Kaufladen und erhandelt ein Duzend chinesischer Poldars, jener Seidentuchlein, so klein, so zart, so dünn wie Sommerschmetterlinge, und kaum tauglich, zu etwas anderem als ihrer eigentlichen Bestimmung, gleich unseren Visitenkarten, als Höflichkeitbeweis zwischen Besuchern und Besuchten ausgetauscht zu werden. Man öffnet sein, fast hätte ich gesagt „Portemonnaie“, aber die Verzeichnung in gebärdlichem Sinne wäre nicht zureichend, weber für den Behälter noch für den Inhalt; man öffnet also seinen ledernen Sad und zieht ein Silberstück von fünf Unzen hervor, auf das man den Rest herauszugeben bittet. Es erweist sich, daß der Kaufmann — es ist bloß ein Krämer — im Augenblicke das nöthige Kleingeld nicht in der Kasse hat, er bittet den Käufer daher, sich zu dem Wechsel nebenan zu bemühen. Dieser wechselt das Fünflänklid zwar, mischt aber unter die Menge der herausgegebenen Tschans eine ganze Anzahl falscher Münzen. Ein Protekt hilft nichts, denn jeder Wechsel macht es so. Man tröstet sich mit der Hoffnung, seine unachten Tschans bei dem Krämer wieder los zu werden. Es ist auch das Illusion. Weber

im Kramladen, noch in den Wechselbuden wird das gebotene gemischte Geld acceptirt. Der falsche Tschan ist lieblich bei den chinesischen Wechseln; sie erwerben ihn für einen Spottpreis und schlagen ihn mit großem Gewinn gleich wieder los, indem sie beim Aufwiegen der Münze, sowie bei Verweigerung ihrer Entgegennahme eine Solidarität betheiligen, die ihnen bei ebleren Interessen völlig abgeht. Staatsbanknoten gibt es in China nicht, aber es hat jede Stadt ihre eigenen Bankgeschäfte, ihre Wechselbuden und jeder größere Handelsmann auch seine eigenen Kreditcheine im Werthe von 500 bis 1000 Tschan, welche jedoch nur in der betreffenden Stadt und deren Umgegend zirkuliren. Der Forschungseifende ist gezwungen, eine Menge Silberbarren und noch viel mehr Kupfermünzen mit sich zu schleppen trotz Sumpf und Sand, durch Büsten wie über schwindelnde Gebirgspässe, denn das Silber kann nur in Städten oder größeren Dörfern gewechselt werden, indeß Einkäufe auch dazwischen oft zu machen sind. Die durchschnittliche Geldausgabe für Fütterung eines Pferdes, Maulthiers oder Kameels beträgt 200 Tschan täglich, für den Menschen 50 bis 100 Tschan; hat man nun eine Karawane von acht Thieren und vier Menschen, so braucht man täglich 1800 bis 2000 Tschan, muß also 10, 15 bis 20 000 solcher Kupfermünzen bei sich führen, was ein Gewicht von Centnern ausmacht. Ob dieser Unsan in China noch lange dauern wird? Wahrscheinlich, so lange China noch China bleibt und in seiner 4000jährigen Abgeschlossenheit weiter vegetirt. Ist aber die historische Mauer niedergestossen, sind Thür und Thor der Kultur des Westens geöffnet, dann muß neben dem Raster des Opiumrauchens auch das alte Geldsystem schwinden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— (Pietro Mascagni) veröffentlichte soeben in einer italienischen Zeitschrift einen Artikel über „Operntexte und Textdichter“. Er rechnet aus, daß in Italien jährlich mehr als 1400 Operntexte „gedichtet“ werden, von denen ihm mehr als 200 zugefandt werden.

auf die Schiffahrt doch keinen andern Zweck, wie jede schiffbare Strommündung.

* Der Rückgang der Silberagitation in Nord-Amerika.

Dem „Hamb. Korresp.“ geht aus Chicago, 23. Juni, eine Korrespondenz zu, der wir folgende wesentliche Stellen entnehmen: Der Jahresversammlung der republikanischen Klubs hat man allseitig mit größter Spannung entgegengeesehen. Es war anzunehmen, daß diese Klubs in der wichtigsten augenblicklichen Frage der nordamerikanischen Union, der Währungsfrage, ihrer Partei eine bestimmte Richtung anweisen würden. In dessen hatten bereits die Führer in einer Vorberatung den Beschluß gefaßt, den Klubs jede Stellungnahme in dieser Angelegenheit zu verbieten, weil es, wie sie erklärten, Sache der Nationalkonvention sei, die Parteiprogramme zu entwerfen. Nach solchen Vorarbeiten war es denn erklärlich, wenn in den Verhandlungen der Klubs die Währungsfrage gar nicht zur Beratung kam, sondern überhaupt totgeschwiegen wurde. Nach vierundzwanzigstündigem Kampfe einigte sich dann der Resolutionsausschuß auf einen Beschluß, worin mit vielen Worten einzig und allein daselbst gesagt wird, was schon in der Vorberatung zum Ausdruck gekommen: die republikanischen Grundzüge dürften nur von der republikanischen Nationalkonvention verkündet werden. Diese Erklärung bedeutet aber nichts weiter, als ein Ausweichen vor der Silberfrage.

Als im vorigen Jahre die Klubs in Denver tagten, nahmen sie nicht den geringsten Anstand, ein vollständiges Programm aufzustellen, und sie hätten ohne Zweifel auch diesmal daselbst getan, hätten sie sich nicht vor die Wahl gestellt gesehen, entweder zu Gunsten der Freiprägung zu sprechen, oder den Silberleuten mindestens ein bedeutendes Zugeständnis zu machen. So entschieden sie sich denn, die Frage mit Stillschweigen zu übergehen, und sie sind jetzt überzeugt, daß dieses Schweigen in allen öffentlichen und mittleren Staaten Nordamerikas als eine Erklärung zu Gunsten der Goldwährung, in den westlichen Bergbaustaaten aber als ein großartiger Erfolg der Silberagitation gedeutet werden wird. Ob diese Voraussetzung zutreffend ist, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls ist dabei eine Spaltung der republikanischen Partei vermieden worden, und diese kann nun in Ruhe abwarten, wie sich die Dinge weiter gestalten werden. Tatsächlich ist die Silberbewegung in den Vereinigten Staaten schon jetzt unverkennbar im Abnehmen begriffen. Da sich alle Verhältnisse im Lande — trotz oder wegen der Entwertung des Silbers — anhaltend bessern, fällt der Hauptbeweisgrund der Silberleute von selbst fort.

Zur Wohnungsfrage der minderbemittelten Bevölkerung in Karlsruhe.

Die moderne Entwicklung der sozialen Verhältnisse hat zu der Erkenntnis geführt, daß es der Allgemeinheit und ihren Organen nicht gleichgültig sein kann, ob für die Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses in genügender Weise gesorgt ist oder nicht. Vor allem waren es die Interessen der öffentlichen Gesundheitspflege, welche zu einem Eingreifen der öffentlichen Verwaltung in die privaten Wohnungsverhältnisse geführt haben. Sodann hat man aber auch die große Bedeutung dieser Verhältnisse für das gesamte soziale Leben und damit zugleich ihren Einfluß auf ethischem Gebiet zu würdigen begonnen. Je akuter die Wohnungsnot in den rasch wachsenden großen Städten sich geltend machte, um so eingehendere Beachtung mußte diesen Zuständen von Staat und Gemeinde geschenkt werden.

Auch die Stadt Karlsruhe hat bekanntlich in dem letzten Jahrzehnt ein ganz außerordentliches Wachstum ihrer Einwohnerzahl erfahren: von 30 336 Einwohnern im Jahre 1864 auf 73 343 Einwohner im Jahre 1890, also eine Zunahme von 141,53 Prozent. Dem steht für den gleichen Zeitraum gegenüber eine Vermehrung der Gebäude von 2046 auf 3386, somit eine Zunahme um 64,52 Proz. Dabei ist allerdings zu beachten, daß sehr viele ältere Gebäude eine Vergrößerung erfahren haben, und daß die neuen Häuser größer (insbesondere höher) sind als die älteren. Es kommen nämlich auf ein Gebäude 1890: 16,09 Räume gegen 12,70 im Jahre 1864. Die Bevölkerung ist daher eine verhältnismäßig dichtere, da auf ein Gebäude 1890: 21,79 Personen und 4,36 Haushaltungen kommen gegen 18,84 und 3,63 im Jahre 1864.

Wenngleich diese allgemeinen Zahlen keineswegs ein ungünstiges

„Glauben Sie mir,“ fügt er hinzu, „das kann jeder Mann machen; ich habe in meiner Sammlung Werke, die von Eisenbahnangestellten verfaßt sind, von Ratschreibern, von Velocipeden; selbst ein Schuhmacher und ein Metzger haben zu meiner Sammlung beigetragen. Und alle erklären mir, diese kleine Arbeit verdanke ihren freien Augenblicken ihre Entstehung.“ Unter den merkwürdigsten Produkten führt Mascaagni ein sozialistisches literarisches Drama an „Der erste Mai“, in dem die Ehre der Arbeiter singt: „Gebt uns den Achtundentag“, und eine historische Oper „Die Einigung Italiens“. Folgendes die Besetzung: Italien, Sopran; Viktor Emanuel, Tenor; Garibaldi, Bariton; Pius IX., Bass.

* [Friedrich Delenhaus.] In diesen Tagen jährt sich zum 150. Mal der Geburtstag eines Künstlers, der ein namhafter Porträtist und seinerzeit äußerst beliebt und gesucht, von der neueren Kunstforschung erst in den letzten Jahren eingehender und anerkennender Würdigung gefunden hat. Ein württembergischer Pfarrerssohn aus Endingen, D.-M. Balingen, wo er am 28. Juni 1745 geboren wurde, war Friedrich Delenhaus ursprünglich zur Theologie bestimmt, widmete sich aber frühe der Malerei. Sein Oheim, der durch einige Tübinger Professoren bildnisse bekannte Wolfgang Dietrich Majer, war sein erster Lehrer. Nach dessen Tode kam er nach Stuttgart an die Kunstschule zu Johann Wilhelm Dayer. Bei diesem machte er so rasche Fortschritte, daß er in seinem 16. und 17. Lebensjahre schon Bildnisse nach dem Leben malte. Mit Bayer soll er dann 1766 an die Akademie nach Wien gegangen sein. Seine großen Erfolge im Porträtieren ließen ihn bald diesen Zweig der Malerei zum fast ausschließlichen Schaffensgebiete wählen. Ungemein rasch wuchs sein Ruf und wir sehen ihn bei Hofe eine ähnliche Stellung einnehmen, wie nachmals Winterhalter. Nachdem er 1789 Mitglied der Akademie in Wien geworden war, nahm er längeren Aufenthalt in Brix bei Kapater, dann in St. Vlasten auf Einladung des Fürstbistums Martin Gerbert, später finden wir ihn in Basel, Bern, Stuttgart, Karlsruhe und Paris. Er starb am 5. November 1804 auf der Rückreise von Paris in Pfalzburg. Die gefälligen Bildnisse des Künstlers haben für die Zeit- und Kulturgeschichte vielen Wert, denn er malte die Kaiser-

Bild gewähren, so beweisen sie doch auch nicht, daß durchaus keine gänzlich ungenügenden Zustände sich vorfinden. Um darüber Gewißheit zu bekommen, war es erforderlich, die Wohnungsverhältnisse im einzelnen zu untersuchen und zu vergleichen. Nachdem eine Reihe von Städten solche Untersuchungen bereits angestellt hatten, beantragte der Stadtrat Karlsruhe unter'm 20. August 1891 bei Großh. Bezirksamt die Anordnung solcher Erhebungen auch für die hiesige Stadt. Der Bezirksrat beschloß dies unter'm 27. Oktober 1891 mit der Maßgabe, daß der Ortsgesundheitsrat die näheren Anordnungen zu treffen habe. Der Ortsgesundheitsrat übertrug Johann die Ausführung der Untersuchung einer engeren Kommission und stellte einen Fragebogen fest. Bald nach Beginn der für sieben Straßenzüge beschlossenen Erhebungen zeigte es sich aber, einmal daß die Kommission des Ortsgesundheitsrats unmöglich die vielen hundert in Betracht kommenden Wohnungen zu untersuchen im Stande sei, sodann aber auch, daß der Fragebogen, im wesentlichen aus statistisch-technischen Gründen, einer Umarbeitung bedürfte. Nachdem letzteres durch Aufstellung eines neuen Fragebogens geschehen war, wurde unter'm 13. Mai 1893 eine Aufforderung an sämtliche Mitglieder des Stadtrats und des Bürgerausschusses, des Ortsgesundheitsrats, der Schulkommission, an die Professoren und Lehrer der hiesigen Mittel- und Volksschulen, die Mitglieder des Geweregerichts, der Stadträte, ferner an die Vorstände der Gesellschaft der Karlsruher Aerzte, des Badischen Techniker- und Ingenieurvereins, der Bürgergesellschaft, des Gewerbevereins, des Arbeiterbildungsvereins, des Handwerkervereins und der Innungen erlassen und um Beteiligung bei den Erhebungen gebeten. Die Anforderung hatte das erfreuliche Ergebnis, daß sich im ganzen 156 Herren aus den verschiedensten Kreisen der hiesigen Bürgerschaft zur Verfügung stellten. Jedem der Teilnehmer wurden einige Häuser zur Untersuchung zugewiesen. Die Arbeiten gingen darauf ziemlich regelmäßig von statten und konnten im Februar 1894, nachdem sämtliche Teilnehmer ihre Wohnungsboizen ausgefüllt abgeliefert hatten, abgeschlossen werden.

Die Untersuchung erstreckte sich im ganzen auf 313 bebauten Grundstücke mit 1666 Wohnungen und 7540 Bewohnern. Davon waren 1489 Mietwohnungen und 177 Eigenwohnungen.

Bei der Auswahl der Straßen hatte man vor allem solche Straßen, welche bekanntermaßen vornehmlich von minderbemittelten Leuten (Arbeitern, niederen Beamten, Kleingewerbetreibenden) bewohnt sind, ins Auge gefaßt, und zwar hielt man für zweckmäßig, einige der alten und einige der neueren Straßen dieser Art zu wählen, um zwischen den Verhältnissen beider Fälle einen Vergleich anstellen zu können. Dabei ist indessen zu beachten, daß auch die untersuchten Häuser der neuen Straßen (Schäfers- und Klumprecht-Straße) größtenteils vor Erlaßung der Bauordnung von 1890 erstellt worden sind.

Es wurden aber in den genannten Straßen keineswegs sämtliche Häuser und Wohnungen untersucht, sondern nur diejenigen der unermittelten Bevölkerung. Es ist dieser Umstand bei einer Vergleichung der Ergebnisse der Untersuchung mit denjenigen anderer Städte, wo die Untersuchung eine allgemeine war und sich also auf die Wohnungen der bemittelten Klassen ausdehnte, wohl im Auge zu behalten. Denn das Bild, welches die Karlsruher Untersuchung ergibt, gibt ausschließlich die Verhältnisse der untersten sozialen Stufe wieder, nicht etwa den Durchschnitt der Wohnungsverhältnisse der Stadt im allgemeinen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, den 8. Juli.
* [Aufnahme in den Eisenbahndienst.] Im Hinblick auf den bevorstehenden Schluß der Schulen glauben wir auf die Inzeratenteil unseres heutigen Blattes enthaltene Bekanntmachung der Generaldirektion der Großh. badischen Staatseisenbahnen aufmerksam machen zu sollen, wonach jungen Leuten, welche das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig freiwilligen Militärdienst oder eine andere gleichwertige Vorbildung besitzen und für den Eisenbahndienst sich eignen, Gelegenheit geboten ist, bei unserer Staatsbahnverwaltung Verwendung zu finden.

Ö. Sitzung der Strafkammer II vom 6. Juli.
Vorländer: Landgerichtsdirektor Fischer. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dölter. 1. Im ersten Falle, der heute zur Verhandlung kam, hatte sich der 29 Jahre alte Kaufmann Martin Gänaler aus Destrungen wegen einfachen Bankrotts zu verantworten. Die gegen ihn erkannte Strafe

liche Familie, zahlreiche Persönlichkeiten des Hofes, des reichen Bürgerstandes, Gelehrte, Künstler und Dichter. Nach Delenhaus haben viele Stecher gearb. itet.

* [Sozialpolitische Vorlesungen.] Der Verein für Sozialpolitik veranstaltet in diesem Herbst nationalökonomische und sozialpolitische Vorlesungen, die in der Zeit vom 30. September bis 12. Oktober d. J. im Berliner Universitätsgebäude abgehalten werden sollen. Zutritt zu den Kursen haben Männer und Frauen; man rechnet in erster Linie auf die Beteiligung von jüngeren Beamten, Geistlichen, Lehrern, Ärzten, Journalisten, Technikern, Kaufleuten, Landwirten, Gewerbetreibenden, sowie von solchen Arbeitern, die schon etwas mit dem Gegenstande vertraut sind. Anmeldungen zu den Kursen sind an Dr. Oldenberg (Berlin, Bornstraße 13) zu richten. Es werden in der ersten Woche lesen: Professor Dr. Conrad (Galle), Professor Dr. v. Miaskowski (Leipzig), Professor Dr. v. Philippovich (Wien), Professor Dr. Brentano (München), Professor Dr. Knapp (Strasbourg i. S.); Professor Dr. Reumann (Tübingen). — In der zweiten Woche (7. bis 12. Oktober) werden täglich lesen: Professor Dr. Sering (Berlin); Professor Dr. Bacher (Leipzig); Professor Dr. A. Wagner (Berlin), Professor Dr. Elster (Breslau), Dr. Oldenberg (Berlin).

— [Astronomische Entdeckungen.] Bekanntlich vollendet der Mond seine Rotation um sich selbst genau in derselben Zeit, wie seine Umlaufzeit der Erde. Man hatte nun angenommen, daselbst sei der Fall mit den Monden der anderen Planeten. Nun hat aber Fickering auf dem ersten Mond des Jupiter so deutliche Flecken entdeckt, daß er sie lange Zeit in ihren verschiedenen Stellungen verfolgen konnte. Diese Flecken sind zweifellos lichtbegleitete Bergspitzen. Aus ihrer Beobachtung konnte Fickering erkennen, daß der Mond zweimal so schnell um seine eigene Achse als um die des Planeten sich bewegt. Jener Mond zeigt also seine beiden Hälften dem Jupiter, während der Begleiter unserer Erde dieser hartnäckig nur die eine, gleiche Seite zuwendet.

* [Gasmotorwagen.] In Dessau ist seit dem 15. November 1894 die erste ausschließlich mit Gasmotorwagen betriebene

laute unter Anrechnung von drei Wochen Unterhaftungsbüße auf vier Wochen Gefängnis. 2. Angeklagt wegen Urkundenfälschung war der 30 Jahre alte Wirt Christian Friedrich Meyer, gebürtig aus Dordingen, wohnhaft in Tiefenbrunn. Dieser Fall endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis. 3. Die Anklage gegen Leonhard Reidlein aus Forstheim wegen Verleumdung kam nicht zur Verhandlung. 4. Das Schöffengericht Forstheim hatte gegen den 19 Jahre alten Goldarbeiter Lorenz Klemenz aus Straßburg, wohnhaft in Forstheim, wegen Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und wegen Verleumdung eine Haftstrafe von zwei Tagen ausgesprochen. Gegen dieses Urteil legte Klemenz die Berufung ein, welche die Herabsetzung der Gefängnisstrafe wegen Körperverletzung auf 4 Wochen zur Folge hatte. 5. Die Anklage gegen Viktor Koppel aus Mengeningen wegen Verleumdung war von der Tagesordnung abgesetzt worden. 6. Der 14 Jahre alte Lehrling Theodor Franke aus Weßlingen und der 16 Jahre alte Lehrling Jakob Auer aus Neunlach, die ihrem Lehrherrn, einem Fabrikanten in Forstheim, ein Chefformular entwendeten, daselbst mit dessen Unterschrift versehen, auf 200 M. ausstellten und es bei dem Bankier Bloch in Forstheim zu veräußern suchten, erhielten wegen Urkundenfälschung und Betrugs je 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Unterhaftungsbüße.

Großherzogliches Konservatorium für Musik.

* Im Anschluß an die vier öffentlichen Schlußprüfungen der Ober- und Mittelklassen, über deren Programm und Verlauf wir unseren Lesern in der Zeitung vom 27. Juni kurz berichtet hatten, ist nun in weiteren vier Prüfungen auch den Schülern und Schülerinnen der Vorbereitungsclassen Gelegenheit geboten worden, Zeugnis von der in allen Klassen der Anstalt gleich pflichtgetreuen und zielbewußten Förderung der musikalischen Beranlagung und der technischen Fertigkeit abzulegen. Das Publikum, das sich auch zu diesen Vorspielen recht zahlreich eingefunden hatte, sah sich, abgesehen von einigen gutgemeinten aber nicht recht zweckdienlichen Extravaganzen, als welche die Ausführung von Klavierkonzerten durch Kinder wohl bezeichnet werden müssen, Leistungen gegenübergestellt, die durchaus interessieren — zum Teil aber auch wirklich erhebenhaft sein konnten, und beantwortete demgemäß fast alle die zahlreichen Klavier-, Violin- und Violoncellvorträge der kleineren und kleinen Leute mit herzlich aufmunterndem Beifall. Die nachstehenden vier Programme mögen unsern Lesern Aufschluß über den auch in diesen Prüfungen zu Tage tretenden gediegenen künstlerischen Sinn und Geschmack geben. Die Prüfung am Samstag den 29. Juni begann mit zwei Chorliedern „Frühlingsstimmung“ von Wilschaff und „Die Bibelen“ von Barzeli, welche die unter Herrn Musikdirektor Scheibls Leitung stehende Kinderchorklasse ganz allseitig vortrug, und es folgten dieser Eröffnungsnummer: „Intermezzo“ von M. Diner, Paula Rappes; C-dur-Konzert, 1. Satz, von Beethoven, Emma Schach; Andante und Scherzo capriccioso für Violine von David, Petrus v. Seidenfeld; Polnischer Tanz von F. Scharwenka; Rafael de Montis; Sonate pathétique, 1. Satz, von Beethoven, Fibor Reichenberger; Valse-Improvisation von R. v. Bilm, Hedwig Schmidt; Benefizisches Sonettlied von Rimbelsdorf, Dorothy Thelwell-White; Gavotte für Violine von Daubé, Otto Barming; Gavotte in E-moll von Silas, Hermann Junfer; Rondo in A-dur von Kuslau, Olga Kern; Chanson venetienne für Violine von Ch. de Vériot, Gerda Lutz; Gavotte und Mufette von E. Vapst, Klara Renz, und Sonate für zwei Klaviere von Clementi, Elli Behr und Lucie Moser.

Ein weiteres Vorspiel am Sonntag den 30. Juni, Vormittags 11½ Uhr, brachte: Marsch aus op. 18 von Gade, vierhändig, Louis und Heinrich Rappes; Konzert für Violine 1. Satz von Biotti, Otto Brian; Caprice op. 33 Nr. 1 von Mendelssohn, Friedrich Viefelst; Träumerei von Schumann und Unarischer Tanz von Brahms für Violine, Mary v. Goetz; Rondo in A-moll von R. v. Bilm, Anna Becker; sechs kleine Charakterstücke für Klavier, Violine und Violoncello, komponiert und dem Großh. Konservatorium zu Karlsruhe gewidmet von Herrn Musikdirektor E. Spies, gespielt von Sophie v. Goetz und Elsa Stiefbold, Otto Dautermann und Friedrich Viefelst; „Au matin“ von Gobard, Johanna Spies; Fantaisie élégante für Violine von Singelee, Georg Weurer; Blüten und Rosen von Gurlitt, Hedwig Einstein; „En pleurant“ von Gobard, Aileen Egremont; Nocturne in B-dur von Fiedl, Sophie Diet; Allegretto gracioso für Violine von Schubert, Karl Oberle; Aria con Variazioni von Häbel, Mathilde Nüfle; Walzer zu vier Händen von M. Diner, Anna Diehm und Wilhelmine Kraja; Konzertstück für Violoncello von Gultermann, Friedrich Viefelst.

Strecken haben der Welt im Betriebe. Die Dessauer Bahn ist 4,4 km lang, normalpauzig, hat Kurven von 12—16 m Radius und eine Maximalsteigung von 1:42. Die neun ersten Wagen sind für je 28 Personen berechnet gewesen; die zugehörigen Motore haben 7 Pferdekraften nominell. Das Gewicht des betriebstüchtigen Motormagens für 28 Personen beträgt etwa 6000 kg, wovon 300 kg auf den Kühlwasserbehälter entfallen; die bezüglich festgelegte Maximalgeschwindigkeit von 12 km in der Stunde kann wesentlich überschritten werden, ebenso, wie die dehnbare Leistungsfähigkeit des Motors es gestattet, anstatt 28 Personen deren 50—60 zu befördern, ja, Anhängerwagen anstandslos zu schleppen. Die Vorrichtungen, daß der Winter dem Betriebe Schwierigkeiten bereiten würde, haben sich als unbegründet erwiesen, da eine Steuerung selbst unter Verhältnissen nicht stattgefunden hat, welche bei anderen Systemen erfahrungsgemäß zur Einstellung der Fahrten geführt haben würden. Die Kosten der Anlage einer Gasbahn müssen notwendigerweise gering sein, da nur eine Komprimierstation die Centrale bildet, bestehend aus einem kleinen Gasmotor, der das Gas auf 8 Atmosphären im Behälter presst. Die für 40 Motoren bemessene Dessauer Station nimmt beispielsweise nur eine Fläche von 4½ x 4½ m Licht ein. Die Einführung der Gasbahn ist von der Deutschen Gasbahngesellschaft m. b. H. in Dessau übernommen worden.

— [Krankheitsübertragung.] Vor einiger Zeit hat man in England eine Gesellschaft zum Schutz der Katzen gegründet. Unglücklicherweise fiel die Gründung der Gesellschaft mit einem wahren Begehr der Katzen in Brighton zusammen, wo man dieselben auf Anordnung der Gesundheitsbehörde besetzte. Eine Diphterieepidemie brach nämlich in jener Stadt aus, während zu gleicher Zeit eine große Anzahl Katzen an einer bisher unbekannten Krankheit litten. Wissenschaftliche Untersuchungen konnten zwar keinen Zusammenhang zwischen beiden Erscheinungen nachweisen; aber in jedem Falle, wo ein Diphterietrankekranker sich befand, war auch die Katze krank, und wenn sie der Spielgefährtin eines der Kinder im besondern war, so war auch gerade dies Kind angesteckt. Man beschloß also eine allgemeine Vernichtung der Katzen trotz der Katzenzuchtgesellschaft; die Krankheit ließ sich sofort nach.

Am Mittwoch den 3. Juli gelangte folgendes Programm zur Ausführung: Rondo, vierhändig, von Diabelli, Rosa und Frig...

Am Samstag den 6. Juli fand sodann die letzte der diesjährigen Schlußprüfungen statt und es wurden in dieser die nachfolgenden Nummern zur Wiederabgabe gebracht: Trio in C-dur von Reinecke...

Am 14. Juli begannen die Sommerferien der gegenwärtig über 400 Schüler zählenden Anstalt und am 16. September beginnt das neue Unterrichtsjahr...

Manheim, 8. Juli. Herr Intendant Brach nahm mit der gestrigen Vorstellung, in welcher die „Weißerhauer“ gegeben wurden, Abschied von diesem Theaterpublikum...

Weinheim, 8. Juli. Die diesigen nationalliberalen Partei hielt gestern dahier eine Versammlung ab, in welcher Herr Landtagsabgeordneter Klein Bericht erstattete über seine Tätigkeit im Landtage...

Freiburg, 6. Juli. In den Ärztlichen Mitteilungen aus und für Baden, Jahrgang 49 (1895), Nr. 11 und 12, veröffentlicht Herr Dr. M. W. Erb eine sehr interessante und beachtenswerte Aufsatz über die Lungenschwindsucht in Baden in dem Zeitraum von 1882-91...

Freiburg, 7. Juli. Der Verein badischer Bahnärzte hielt gestern hier seine zweite Jahresversammlung ab, zu welcher die Mitglieder aus allen Theilen des Landes erschienen waren...

Worms, 7. Juli. Die Verkehrsbeamten von den Bodenseefährern wird in diesem Jahr am Sonntag den 14. Juli in Lindau stattfinden. Unsere neuzeitliche Mittheilung über die jüngst in Friedrichshafen abgehaltene Konferenz ist dahin zu ergänzen...

Agram, 8. Juli. (Telegr.) Der Kurort Barunar ist durch einen Wolkenbruch überfluthet. Zwei Personen kamen dabei ums Leben.

Cyprus, 8. Juli. (Telegr.) Auf der Landstraße 3 km von der Stadt wurde eine Leiche mit Revolvergeschüssen in der Schale aufgefunden. Man ermittelte in ihr die Person eines Deutschen, der sich befaßt mit Alterthumsstudien in der Stadt aufhielt...

Verschiedenes.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 8. Juli. Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz und Seine Königliche Hoheit Prinz Eitel-Friedrich sind heute über Heidelberg-Bruchsal-Suttgart nach Friedrichshafen abgereist.

Stockholm, 8. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und Königin Oscar von Schweden segelten gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr mit dem beiderseitigen Gefolge nach Drottningholm, woselbst Abends 7 1/2 Uhr das Diner eingenommen wurde.

Berlin, 8. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Korfik richtete ein Schreiben an das nationalliberale Wahlkomitee in Dessau, worin er mittheilt, daß sein Standpunkt von demjenigen der nationalliberalen Partei in den Fragen des Umsturzgesetzes, der Tabaksteuer, dem Brandweinsteuerantrag Baasche und über die Zuckersteuer, der Münzkonferenz ferner aus dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung abweicht...

Cronberg, 8. Juli. Der Reichskanzler Fürst Hohenhausen mit Gemahlin ist heute Vormittag von Schloss Friedrichshof nach Altrudersheim (Steiermark) abgereist.

Kiel, 8. Juli. Die deutschen Marinegeschwader sind heute früh nach Neufahrwasser abgegangen.

Wien, 8. Juli. Reichstagspräsident Graf v. Stürgkh hat den nunmehr vorliegenden definitiven Resultaten erhielt Dziembowski (Reichsp.) 6183, v. Szimanski (Volk) 8042, Perfurth (Antif) 3601 Stimmen.

Paris, 8. Juli. Nach einer Meldung aus Lamatape ist das Pulvermagazin des Hovasa-Barakas durch das Feuer der französischen Batterien am 26. v. M. in die Luft geflogen.

Paris, 8. Juli. Der „Figaro“ veröffentlicht ein Interview mit dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten, Eulis. Der Vorkämpfer erklärte, er habe noch keine Entscheidung getroffen bezüglich seiner Kandidatur...

für sich und erhielten auch von ihnen ohne Vorwissen der Regierung Hilfe aller Art. Wenn dieselben den Kampf ein Jahr lang fortsetzen müßten, so sei es möglich, daß die Organe der Regierung ermüdeten.

Belgrad, 8. Juli. Die Slawische Konstitution ist heute als Präsidenten in Aussicht genommen. Das Finanzarrangement wird als geklärt angesehen.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Kaiserlichen Standesbuch-Register. Geburten: 1. Juli. Emil Friedrich, S. Josef Outh, Werkführer. 2. Juli. Emil, S. Philipp Goos, Taalshörer...

Table with 5 columns: Datum, Regen, Wind, Temperatur, and other weather-related data for the period of July 6-8, 1895.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm. Höchste Temperatur am 6. Juli 20.5°; niedrigste in der Nacht vom 6. auf den 7. Juli 7.0°.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm. Höchste Temperatur am 7. Juli 20.4°; niedrigste heute Nacht 8.4°.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 7. Juli. Morgs. 4.42 m, gefallen 2 cm. 8. Juli, Morgs. 4.41 m, gefallen 1 cm.

Wetterbericht der Deutschen Fremde vom 8. Juli 1895.

Ein Gebiet höchen, 76 mm überliegenden Luftdruck streckt sich heute von der Nordsee bis nach dem Alpenvorland, während flache Depressionen über der Balkanhalbinsel, sowie über Skandinavien und über Nordwestrussland lagern...

Telegraphische Kursberichte vom 8. Juli 1895.

Table of telegraphic exchange rates for various cities including Frankfurt, Berlin, Vienna, and London, listing different types of securities and their current values.

Abendkurse vom heutigen Tage.

Table of closing exchange rates for various locations like Berlin, Frankfurt, and London, including specific security values.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raab in Karlsruhe.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mütterchen des Stoffes, von dem man faulen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage. Achte, rein gefärbte Seide kauft sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe...

Todesanzeige.
 Baden-Baden. Heute Nachmittag 1/2 5 Uhr
 entschlief sanft nach längerem schweren Leiden unser
 lieber Gatte, Vater, Schwiegerjohn und Schwager,
Franz Carl Zoerger,
 Banquier.
 Baden-Baden, den 6. Juli 1895.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Zoerger,
 geb. Fjellenberg.

Gernsbach.
Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft.
 Am Donnerstag den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr,
 findet auf dem Rathhause dahier die ordentliche
Generalversammlung
 statt, wozu sämtliche Aktionäre eingeladen werden.
 Tagesordnung:
 1. Vorlage des Rechenschaftsberichts und der Bilanz für das Betriebs-
 jahr 1894.
 2. Anerkennung der Richtigkeit der Abrechnung mit Dechargierung des
 Verwaltungsraths.
 3. Mündliche Mittheilung über den Bau der Bahn von Gernsbach nach
 Weisenbach.
 Wir machen noch darauf aufmerksam, daß nach den §§ 17 und 18 der
 Statuten die Aktien eine Stunde vor der Generalversammlung auf dem Rath-
 hause vorgezeigt werden müssen.
 Vertretung Abwesender durch Stimmberechtigte ist gestattet, doch müssen
 ebenfalls die Aktien der Vollmachtheiter nach dem vorigen Paragraph vorge-
 wiesen und besonders beglaubigte Vollmacht vorgelegt werden; Niemand darf
 aber dadurch für sich und den Vollmachtheiter zusammen mehr als 40 Stimmen
 vereinigen.
 Gernsbach, den 5. Juli 1895.
 Für den Verwaltungsrath:
 Abel.

Dr. Möser, prakt. Arzt,
Specialist
 für das gesammte
Wasser- und Naturheilverfahren,
 wird **Mittwoch den 10. Juli** und jeden weiteren Mittwoch von 1/2 3 Uhr
 Mittags bis 7 Uhr Abends **Sprechstunde** abhalten.
Aneipp-Kur-Anstalt
 Karlsruhe. Hirschstraße 12.
 Am 31. Juli a. cr., **Vormittags 11 Uhr,**
 findet in **Karlsruhe** im Bureau der Bank, Schloßplatz Nr. 7, eine
außerordentliche Generalversammlung
 der **Süddeutschen Versicherungsbank für Militär-
 dienst- und Töchter-Ausssteuer**
 statt.
 Tagesordnung.
 „Aenderung der Statuten.“
 Versicherte, welche der Generalversammlung beizuwohnen beabsichtigen,
 erhalten bis zum 30. Juli, Abends 6 Uhr, gegen Vorzeigung der Police Ein-
 laßkarten im Bureau der Bank.
 Karlsruhe, den 8. Juli 1895.
 Der Aufsichtsrath.
 Gemarkung Dornsbereg, Amtsgerichtsbezirk Stocach.
Deffentliche Aufforderung
 zur Erneuerung der Einträge von **Vorzugs- und Unter-
 pfandsrechten.**
 R. 706.
 Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unter-
 pfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern
 der Gemarkung Dornsbereg, Gemeinde Eigeltingen,
 Amtsgerichtsbezirks Stocach,
 eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860,
 die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des
 Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr.
 (Ges.- u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unter-
 fertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Voll-
 zugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Bl. S. 44), vorgeschrie-
 benen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser
 Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils,
 daß die
 innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung
 nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.
 Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern
 genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge
 in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.
 Eigeltingen, den 6. Juli 1895.
 Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:
 Dr. Finzer, Hirschgasse. Bäcker, Rathsh.

Seegmüller & Cie.,
Spedition,
Appenweier.
 Regelmäßiger Sammelladungsverkehr nach
 Norddeutschland, Rheinland und Westfalen,
 Antwerpen und England zu den billigsten
 Frachtsätzen bei kürzester Lieferfrist.
 Einlagerung von Gütern. Fruchtspeicher,
 große Kellerräume.
 Lager und Verladehallen durch Schienengleise mit
 der Bahn verbunden.
 R. 687.1.

Hôtel
St. Blasien
 und
Kurhaus
 I. Rangsch.
 Sommerfrische, Luft- und Terrainkurort im südl.
 bad. Schwarzwald, 772 Meter über Meer. Inmitten
 alter Anlagen und Gärten an den Ufern der Alb ge-
 legen, mit 180 Zimmern, prächtigen Speise- u. Gesell-
 schaftsräumen, Terrassen, Alleen und Veranden, und
 einer i. J. 1892/93 neu erbauten
Wasserheilstalt I. Rangsch., mit Moor-, elektrisch., medica-
 mentösen u. and. Bädern, sowie Douchen
 legal. Art, unter Leitung von Dr. Petermann. — Elektrische Beleuchtung.
 Pension, Zimmer u. Bedienung inbegr., 6/11 M., je nach Wahl der mit
 Anschlag der festen Preise versehenen Zimmer. — Prospekte gerne.

Die Weinhandlung
von Gustav Rude in Offenburg
 R. 686.1.
 empfehlen
 1893r Kaiserstühler Wein von 45 Pfennig an und höher;
 1893r Ortenauer " " 65 " " " "
 1894r " " " 32 " " " "

JUL. ZINK,
Schönfärberei und chem. Waschanstalt
 23 Rheinstraße 23
 und
 40 Erbprinzenstraße 40
 (Eingang Karlstraße) R. 999.5.
 hält sich im Reinigen und Färben jeder Art Herren- und
 Damen-Garderobe, sowie Möbelstoffe etc. bestens empfohlen.
 Solide, rasche und billige Ausführung.

Deffentliche Aufforderung
 zur Erneuerung der Einträge von **Vorzugs- und**
Unterpfandsrechten.
 Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unter-
 pfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern
 der **Gemeinde Wasenweiler, Amtsgerichtsbezirks Breisach,**
 eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860,
 die Vereinigung der Grund- u. Pfandbücher betr. (Reg.-Bl. Seite 213), und
 des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen
 betr. (Ges.- u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem
 unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Voll-
 zugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Blatt S. 44) vorge-
 schriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen
 dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechts-
 nachtheils, daß die
 innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung
 nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.
 Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern
 genannter Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge in dem
 Gemeindehause dahier zur Einsicht offen liegt.
 Wasenweiler, den 5. Juli 1895.
 Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:
 Briem, Bürgermstr. Spiegelhalter. R. 705.

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft
 vorm. Schuckert & Co.
Zweigniederlassung Mannheim.
 Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.
 Bau elektrischer Centralen, elektrischer Strassenbahnen.
Arbeitsübertragungen. M. 143 19
 Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.
 Reichhaltiges Lager sämtlicher Materialen für elektrische
 Einrichtungen und deren Betrieb.
 Verzeichnisse ausgeführter Anlagen, generelle Kosten-Anschläge und
 Betriebskosten-Berechnungen gratis.
 Ingenieure und Monteurs jederzeit zur Verfügung.

Angenehmer Ferienaufenthalt
 und gute Pension finden 2 Schüler in
 einer Beamtenfamilie auf dem Lande
 in schöner, waldreicher Gegend in der
 Nähe von Forstheim. Adresse in der
 Exped. d. Bl. zu erfahren. R. 710.1
 R. 651.3. Ende September d. J. kann
 ein gut empfehlener junger Mann als
Lehrling in die **Apothek**
 einer mittelbadien
 Amtsstadt eintreten. Nähere Auskunft
 erteilen Geschw. Jost Nachfolger,
 Karlsruhe.

Gelegenheitskauf!
 Ein nur ganz wenig gepieltes
 vorzüglich, kreuzsaitig, Nußbaum-
Pianino
 habe im Auftrag sehr billig unter
 Garantie zu verkaufen. R. 652.2
 L. Mack, Hühnerstraße 2,
 2 Treppen.

Bürgerliche Rechtsstreite.
 Konturje.
 R. 691. Nr. 9579. Mülheim.
 In dem Konkursverfahren über den
 Nachlaß des Kaufmanns Josef Anton
 Schindler von Wasenweiler hat Hr.
 Amtsgericht Mülheim heute verfügt:
 Nach Genehmigung der Schlußver-
 theilung wird zur Abnahme der Schluß-
 rechnung, zur Erhebung von Einwen-
 dungen gegen das Schlußvertheilung
 und zur Befestigung der Gehühren der
 Mitglieder des Gläubigerausschusses
 Schlußtermin auf

G. Braun'sche Holzbuchhandlung
 Karlsruhe. D. 908.7
Touristen-Karte
 des unteren
 badischen und württembergischen
Schwarzwaldes.
 1:10 000.
 Preis 1 Mark 50 Pfg.
Strafrechtspflege.
 Ladungen.
 R. 699.1. Nr. 4662. Gengenbach.
 Der am 10. August 1865 zu Nordrach
 geborene und zuletzt dort wohnhaft ge-
 wesene Tagelöhner
Lorenz Fienmann,
 wird beschuldigt, als Ersahrsverf. ohne
 Erlaubniß ausgemwandert zu sein, ohne
 von der drohenden Auswanderung
 der Militärbehörde Anzeige erstattet zu
 haben.
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des
 Strafgesetzbuchs, vergl. mit dem
 Reichsgesetz vom 11. Febr. 1888.
 Derselbe wird auf Anordnung des
 Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
 Montag den 18. November 1895,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht Gerns-
 bach zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
 derselbe auf Grund der nach § 472 der
 Strafprozessordnung von dem Königl.
 Bezirkskommando zu Offenburg vom
 1. Juli l. J. ausgestellten Erklärung
 verurteilt werden.
 Gengenbach, den 5. Juli 1895.
 R. Leiber,
 Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Bermischte Bekanntmachungen.
 R. 684. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Die Aufnahme von Eisen-
 bahngeldern betr.
 Bei der diesseitigen Verwaltung können
 junge Leute im Alter von 16—25 Jahren,
 welche die sechs ersten Klassen eines
 Gymnasiums, eines Realgymnasiums,
 eines Progymnasiums, einer Oberreals-
 schule oder einer Realschule mit Erfolg
 besucht oder den Verdienstnachweis
 für den einjährig-freiwilligen Militärdienst
 erlangt haben und die erforderliche
 allgemeine Vergegenständlichung für
 den Eisenbahndienst besitzen, alsbald in
 größerer Zahl als Eisenbahngeldern
 Aufnahme finden.
 Eisenbahngeldern haben eine baare
 Dienstleistung von 600 Mark zu stellen
 und eine unentgeltliche Zeit von un-
 gefähr sechs Monaten zu leisten; et-
 wazigen Wünschen über den Ort, wo
 die Lehre bestanden werden will, wird
 so viel als möglich Rechnung getragen.
 Beim Bestehen der nach Umfluß der
 Zeit abzuliegenden praktischen Prü-
 fung erhält der Eisenbahngeldern, bis
 ihm eine Beamtenstelle als Expeditions-
 gehilfe übertragen wird, ein Wartegeld
 von 800 Mark jährlich.
 Bewerber haben ihre bezüglichen,
 eigenhändig geschriebenen Gesuche unter
 kurzer Darlegung ihres seitherigen Le-
 bensganges und unter Beifügung des
 Jahreszeugnisses über die zuletzt be-
 suchte Schulkasse oder des erwählten
 Verdienstnachweises und der Geburts-
 urkunde bei tieferer Stelle einzu-
 reichen.
 Karlsruhe, den 6. Juli 1895.
 Generaldirektion
 der Großh. Bad. Staatsbahnen.
 R. 602.2. Nr. 4059/1062. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Die entbehrlich gewordene Stations-
 uhr im alten Aufnahmgebäude Karstadt
 wird dem Verkauf ausgesetzt. Wegen
 Beschaffung derselben wolle man sich
 an den Bahnhofsmeister in Karstadt wenden.
 Angebote sind bis **1. August d. J.**
 mit der Aufschrift „Stationsuhr“ ver-
 sehen an die unterzeichnete Stelle ge-
 langen zu lassen.
 Karlsruhe, den 30. Juni 1895.
 Großh. Eisenbahnbauinspektion.
 Kriegerstraße Nr. 17.

R. 686.2. J. Nr. 1751. Karlsruhe.
Arbeitsvergebung.
 Die Schieferdecker und die Blech-
 nerarbeiten sowie die Vergalung der
 äußeren Oberfläche für den Ausbau
 der Anstaltshalle in Karlsruhe sollen auf
 Grund von Angeboten auf Einzelpreise
 unter den bei hiesigen Staatsbauten
 vorgeschriebenen allgemeinen und be-
 sonderen Bedingungen zur Vergabung ge-
 langen. Angebote sind spätestens bis
Samstag den 20. Juli 1895,
 Abends 6 Uhr,
 auf dem Bureau der Großh. Bau-
 direktion einzureichen, woselbst auch die ent-
 sprechenden Zeichnungen und Beding-
 ungen eingesehen und die Angebotsfor-
 mulare in Empfang genommen werden
 können.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
 Karlsruhe, den 3. Juli 1895.
 Großh. Bau-
 direktion.
 Dr. Josef Durm.
 Martin.

Feuer-, fall- und einbruchssichere
Geld-, Bücher- und
Dokumentenschränke
 R. 850.54 empfehlen
Wilh. Weiss, Karlsruhe,
 Erbprinzenstr. 24.
 R. 681.2. Nr. 5210. Mannheim.
Bau des Rheinhafens
in Mannheim.
Vergabung
 der Lieferung von 650 laufende Meter
 Handsteine aus Granit
 für die Zufahrtstraße zum Rheinhafen
 am **Samstag den 20. Juli, Vorm.**
10 Uhr, auf diesseitigem Geschäfts-
 zimmer, woselbst Pläne und Beding-
 ungen aufliegen.
 Mannheim, den 3. Juli 1895.
 Großh. Bau-
 bauminister.